

Gegen Gewalt an Frauen und Kindern

35 000 Brötchentüten finden ihren Weg in die Haushalte

VON ANETTE RISCHMÜLLER

Hildesheim – Auch im Jahr 2022 verzeichnen die Vertreterinnen des Aktionsbündnisses gegen Gewalt an Frauen aus Hildesheim einen Anstieg der Fälle häuslicher Gewalt. Seit Beginn der Pandemie steigen die Zahlen stärker als zuvor, und so erhielt allein die Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt Hildesheim bislang schon mehr als 700 Meldungen in den vergangenen elf Monaten. „Letztes Jahr hatten wir im Vergleichszeitraum 605 Meldungen“, berichtet Kerstin Bötjer von der oben genannten Beratungsstelle nachdenklich. „Wir laufen alle am Limit, unsere Kräfte sind begrenzt und trotzdem machen alle unglaublich viele unbezahlte Überstunden. Mehr, als wir leisten, geht nicht mehr.“

Trotzdem standen sie und zahlreiche Mitstreiterinnen aus verschiedenen Institutionen für das Aktionsbündnis am Freitag in der Hildesheimer Fußgängerzone und verteilten anlässlich des „Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen“ 1 000 der auffälligen Brötchentüten. Der Inhalt hier ist mehr als ein kostenfreies Stück Bäckerskunst:



Bereits zum 16. Mal verteilt das Aktionsbündnis gegen Gewalt an Frauen Brötchentüten mit Adressen wichtiger Anlaufstellen für betroffene Frauen.

FOTO: RISCHMÜLLER

Enthalten sind wichtige Kontaktinformationen, um sich als ein von Gewalt betroffenes Familienmitglied Unterstützung an seine Seite zu holen. „So landen die Tüten genau dort, wo sie wichtig sind“, freut sich Bötjer.

Immer wieder entstehen zwischen den Verteilerinnen und den Passantinnen Gespräche, die Frauen hören von Gewalterfahrungen und Endlosbeziehungen mit gewalttätigen Partnern. Immer wie-

der berichten Medien von tödlichen Übergriffen auf Ex-Partnerinnen, aber auch auf die Kinder, Belästigungen, Stalking, Bedrohungen und körperlichen Angriffen. Dies belegen auch die aktuellen Zahlen in den Kriminalstatistiken. „Da viele Frauen von sich aus keine Hilfe suchen, ist es umso wichtiger, sie anzusprechen und das Thema immer wieder öffentlich zu machen“, erklären die Mitglieder des Aktionsbündnis-

ses. Und so zeigen sie seit nunmehr 16 Jahren Präsenz, schaffen gezielt Möglichkeiten, ins Gespräch zu kommen, klären auf und arbeiten in der Prävention, zum Beispiel an Schulen. „Dort“, erklärt Ulrike Hinrichs von der Opferhilfe Hildesheim, „erleben wir immer wieder, dass Jugendliche der Thematik zunächst eher distanziert begegnen.“ Dabei zeigen allein die Statistiken zum sexuellen Missbrauch und Gewalt

an Kindern, dass ein erheblicher Teil der Schülerinnen und Schüler bereits Erfahrungen mit Gewalt haben dürfte. „Trotz der vielen Aufklärung und mehr Öffentlichkeit bleibt es ein Tabuthema, flankiert von Klischees und Vorurteilen, wie: „Das passiert doch nur in bildungsfernen oder finanziell schlechter gestellten Haushalten.“ Doch in der Realität leben die Frau des Arztes, die des Finanzbeamten, des Kellners und des Migrant Zimmer an Zimmer im Frauenhaus – kurz: Das Problem findet sich in allen Gesellschaftsschichten, bei Reichen wie Armen.

Nur eines ist überall gleich: Es wird lange Zeit nicht mit der Öffentlichkeit geteilt. So ist es häufig ein langer Entwicklungsprozess der Betroffenen, bis sie den Mut und die Kraft finden, sich Außenstehenden zu öffnen.

Doch ebenso wie Carolin Wolpert von dem Verein Asyl und Kerstin Bötjer vom Frauenhaus stoßen sie immer wieder an finanzielle Grenzen. „Die Lösung dieses Problems liegt seit Jahren auf der Hand“, so Bötjer. „Wir brauchen eine bundeseinheitliche Finanzierung und einen Rechtsanspruch der Frau auf einen Platz im Frauenhaus.“

Hätten die drei Aktivistinnen genügend Geld zur Verfügung, so wüsste jede von Ihnen, wie sie dieses sinnvoll nutzen würden: Mehr Personal und Plätze für die Frauen im Frauenhaus, einen Kitaplatz für jedes Kind, Integrationskurse und längerfristige Stellen in der Asylhilfe sowie mehr Präventionsarbeit in den Schulen.

Unterstützung

So nutzen sie und ihre Mitstreiterinnen auch die Tageszeit und die Besucherdichte der Fußgängerzone, um den Kontakt zu Jugendlichen zu suchen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Für die Unterstützung aller an dieser Aktion Beteiligten dankt das Aktionsbündnis gerade in diesen finanziell harten Zeiten ganz besonders.

Hierdurch konnten in diesem Jahr von der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft erstmals 320 Tüten in der Volkshochschule verteilt werden, und auch die JVA übergab an die Frauen dort 72 Tüten. Insgesamt verteilten viele Institutionen in der Region 35 000 Brötchentüten und ihre wichtige Message: „Es gibt Unterstützungsmöglichkeiten!“